

Die herrliche Hinausführung des wunderbaren Rathes Gottes,
president bey
der hohen Vermählung
des Hochgebornen Reichs Grafen und Herren,
Herren

G e o r g,

des heil. R. R. Grafen von Schliß/ genant Görtz/
Herrn zu Schliß, Wegfurth und Reckberg,
Erb- Marschall des Hochfürstl. Fulda, &c.

mit
der Hochgebornen Gräfin und Frau,

F r a u

Christine Henriette

Elisabeth,

des H. R. R. Gräfin
zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Bernigeroda
und Hohnstein,
Herrin zu Epstein, Münsenberg, Breuberg, Nigmont,
Lohra und Klettenberg, &c.

welche den 19. December 1754.
auf dem Hochgräfl. Schlosse zu Bernigerode

vollzogen wurde,
und
statteten ihren unterthänigsten Segenswunsch zugleich hiedurch ab,
Werner Nicolaus Siegler, Consist. R. Superint. u. Hofpred.

und
Gottlieb Friederich Lange, Hof- Diacon.

Wernigerode, druckt Joh. Ge. Struck, Hochgräflicher Hof- Buchdrucker.

AK





Jesaja 28, 29.

Wie wunderbar ist Gottes Rath!
 Demnach er Menschentinder führet,
 Wie bringt er dffers das zur That,
 Woron man seine Sorg gepähet;
 Sein vest geheimer weiser Schick,
 Den er, nach uns verborgnen Gründen,
 Ersannend weis heraus zu finden,
 Als, der in Herrlichkeit und Heil sich enden mus.

Gewis, was er von Anbeginn,
 In seinen Welt- und Himmelsreichen,
 Nach seinem wundervollen Sinn,
 Dem niemals etwas zu vergleichen,
 Geordnet hat, und stets regirt,
 Ist eine Kette voller Wunder,
 Die künfftig unsers Glaubens Zunder,
 Der uns auf Gottes Zweck in allen Werken führt.

Ja, richtet man nur einen Blick,
 In die Natur und Wälder Reiche,
 Des grossen Erdenballs irthüm,
 Wird man gewahr, daß man irthümliche
 Land von Ervundenung ganz voll
 Zu seinem Ruhm ansehen müsse,
 Das er das auszuführen wisse,
 Was seine Herrlichkeit durchaus vermehren sol.

Besonders herricht sein Wunderath,
 In seinem grossen Gnadenreche.
 Hier ist ein gang verborgner Pfad,
 Das die Vermuth die Segel streiche.
 Hier bringt er etwas bis zum Ziel,
 Das nie kein Engelweis ergründet,
 Und nur was zu bewundern findet,
 Ja stets bekennen mus: HERR, weich ein Wunderspiel!

Gott

Gott schuf die Menschen, die sein Bild
 Im Stande wahrer Unschuld zierte;
 Sie waren ganz mit Gott erfüllt,
 Bis sie des Satans List verführte.
 Der Fall verdiente den Tod;
 Die Schuld muß höchst bestraft werden:
 Es war kein Rath für sie auf Erden,
 Nur Gottes Gnadenrath hemmt wundervoll die Noth.

Es wird der eingeborne Sohn,
 Den er von Ewigkeit gezeuget,
 Davu, daß er der Herrlichkeit Thron
 Verlassen solte, selbst geneuet.
 Er übernimmt die ganze Schuld
 Und Strafe von der Menschen Sünden;
 Da sonst kein Mittel zu erfinden,
 Das die Gerechtigkeit verfühnt, o! Wunderthat!

Die Ordnung, die sein Rath gemacht,
 Des ganzen Heils recht früh zu werden,
 Ist auch zum Wunder ausgedacht:
 Er locket die verlorenen Heerden;
 Er lenkt sie durch sein Wort herum,
 Durch Glauben wil er uns beirathen,
 Der fasset der Verdohnung Thaten.
 Der stolze Wig ist hier ganz blind und völlig dumm.

Bemercke man den Wunderthat,
 Den Gott mit jeder Seele gehet,
 Die er erwecket, von Grad zu Grad;
 Wie würde da sein Ruhm erhöht!
 Das wenigste wird hier entdeckt,
 Wie herrlich er das ausgeführt!
 Was wir als wunderbar geishret.
 Wohl dem, der seinen Rath sich nur zum Ziele steckt!

Und darauf gehet sein Bemühn,
 Daß uns derselbe köstlich werde;
 Er wil uns alle zu sich ziehn;
 Er nimt dem Herden die Beschwerte
 Des eignen Rathens gerne ab
 Wenn wir uns nur ganz zu ihm wenden,
 So führt er uns mit seinen Händen;
 Er geht voran, und gibt uns einen sichern Stab.

Er führt uns durch sein Wort allhier,
 Durch alle ungebahnte Wege,
 Dergleichen in der Welt ja schier
 Unmöglich sind, in dem Gehetz:
 Des Irthums und der Eitelkeit,
 Und eingewurzelten Geistes
 Des Hochmuths, Geizes und der Lüste
 Des Fleisches, so dem Geist den Untergang gedrudt.

So führt er alles herrlich an,
 Wir denen, die ihn nur nicht hindern;
 Denkt unker Beth, es wird nichts draus,
 Aus solchen grossen armen Sündern.

Sein

XXX X XXX X XXX

Sein Wort wird doch wol nicht erfüllt:
So warre man nur eine Weile,
Das Kleinod wird doch dem zu Theile,
Den Gottes Gnadenrath im Haren selig füllt.

Hingegen kan bloß der Verstand,
Da die Vernunft durchaus verblendet,
Bewor Gott durch des Geistes Hand
Das ganze Herz zu Christo wendet,
In dem man Licht und Kräfte kriegt,
Gar keinen guten Rath ersinden,
Da außser dem nichts zu ergründen,
Das uns am Ende nicht gereuet und betriegt.

Drum solae man nur Christi Rath,
Von seiner Seligkeit im Worte,
So erönet er es mit der That,
Daß jeder noch an seinem Orte
Dem Herren Ruhm und Ehre beingt,
Auch für der äuffern Were Fühung,
In geist- und leiblicher Verangung
Dem wunderbaren Gott ein Halleluja singt.

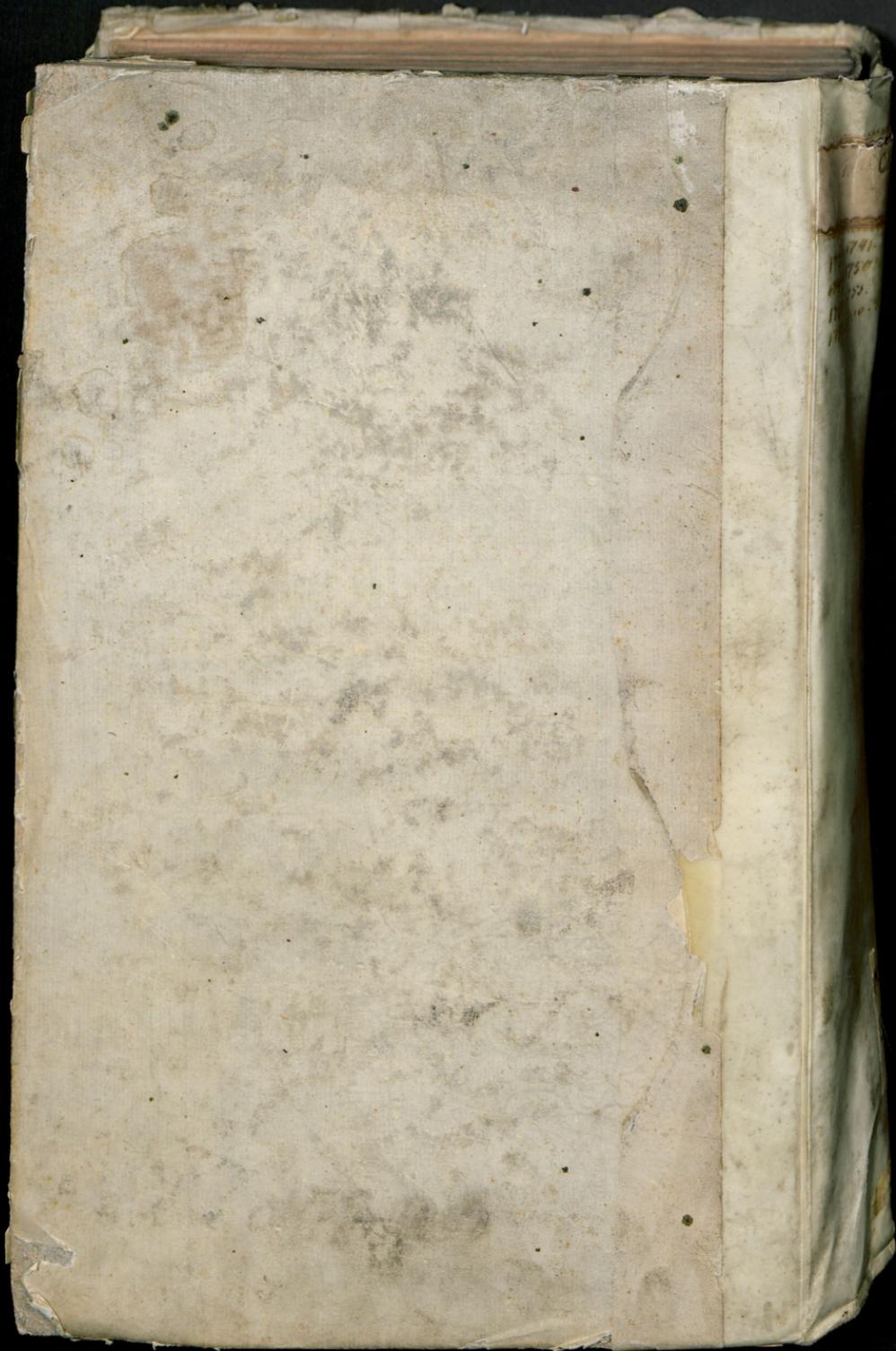
Erlauchtes Hochgebornes Paar!

Wil Ihnen Gottes Rath gesallen?
Ja, folgen Sie ihm immerdar,
Er führt aufs herrliche in allen
Herr, segne Ehrz und Stolzbergs Haus,
Am Seel und Leib auf späte Jahre,
So, daß es hier und dort erfahre:
Sein Rath ist wunderbar, er führt ihn herrlich aus.



Ms A 336

23



herrliche Hinausführung des wunderbaren Rathes Gottes,
 preiset bey
der hohen Vermählung
 des Hochgebornen Reichs Grafen und Herren,
Herren
S e o r g,

heil. R. R. Grafen von Schlick/ genannt Görz/



zsfurth und Nechberg,
 Hochstifts Fulda, &c.
 mit

Gräfin und Frau,
 a u

Henriette
beß,

R. Gräfin
 Rochefort, Wernigerode
 ohnstein,
 berg, Breuberg, Nigmont,
 Lettenberg, &c.
 December 1754.

Schlösse zu Wernigerode
 wurde,

egenwunsch zugleich hiedurch ab,
 gler, Consiß. R. Suprint. u. HofPred.

ange, Hof, Diacon.

st, Hochgräflicher Hof, Buchdrucker.